

Der Schutzschirm

Hans-Günter Behrendt: Flugabwehr in Deutschland – Stationierungsorte und Systeme; Miles-Verlag Berlin 2021; 208 Seiten 29,80 Euro; ISBN 978-3-96776-014-9

Der technische Fortschritt beeinflusst Kriegführung und Ausstattung der Streitkräfte. Im vergangenen Jahrhundert wurde der Luftraum eine weitere und immer wichtiger werdende Dimension. Die Bedrohung aus der Luft nahm zu und damit die Notwendigkeit der Abwehr. Die Mittel der Flugabwehr mussten mit der Entwicklung der Kampfflugzeuge Schritt halten. Dies war die Aufgabe, der man sich im geteilten Deutschland stellen musste. Sowohl in der Bundesrepublik als auch in der DDR gab es keine Industrie, die dafür die Ausrüstung liefern konnte. So wurde die Bundeswehr mit Flugabwehrmaterial der USA und andern Verbündeten ausgestattet, die NVA erhielt ihr Gerät aus der Sowjetunion. Der Autor, ehemaliger Stabsoffizier der Heeresflugabwehrtruppe, beschreibt zunächst die Ausrüstung der Bundeswehr, die mit einer Flugabwehrkanone begann und über ein Zwillingsgeschütz auf Selbstfahrlafette zu einer Ausstattung mit Flugkörpersystemen gelangte. Danach folgt die Darstellung der Entwicklung in der DDR. Grafiken mit der Dislokierung der Systeme und gutes Bildmaterial runden das informative Buch ab. (pp)



in der Behörde des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen der DDR Dokumente des MfS und der HV-A auszuwerten. Daraus ist das vorliegende Werk mit einer geradezu überwältigenden Fülle an Dokumenten, Abbildungen und Plänen entstanden. J. Beining eröffnet sowohl neue Sichtweisen auf Bekanntes und vermittelt auch bisher Unbekanntes. Im Zentrum der Beschreibung stehen die Fernmeldetürme entlang der innerdeutschen Grenze und die alliierten Installationen in West-Berlin. Bemerkenswert ist die Schlussfolgerung Beinings, dass die gegenseitige Beobachtung durch militärische Signalerfassung auf beiden Seiten tendenziell eine deeskalierende Wirkung hatte. Sein Fazit weist in die Zukunft, denn in der aktuellen sicherheitspolitischen Entwicklung erweist sich die elektronische Kampfführung als Schlüsselement für die künftige Sicherheit des Bündnisses. (hgb)

kann keinen berufeneren Autoren geben als Claus Cordes, der seit 1988 die D-AQUI zunächst als Copilot und dann 25 Jahre lang als Kapitän geflogen ist. Er beginnt mit einem Blick auf das Schaffen von Hugo Junkers. Am 7. März 1932 startete die erste Ju-52 zum Erstflug, am Ende wurden es mit Lizenzfertigungen nahezu 5.000 Flugzeuge. Ein Buch für Freunde der Luftfahrt und vor allem für ehemalige Passagiere. (pp)

Luftfahrtgeschichte

Claus Cordes: Die Ju 52 – Mit den Augen des Kapitäns – Flüge-Geschichten-Erlebnisse; Motorbuch Verlag Stuttgart 2020; 160 Seiten 29,90 Euro; ISBN 978-3-613-04304-6

Bei dieser Neuerscheinung geht es um die Junkers Ju 52/3m mit dem Kennzeichen D-AQUI „Berlin-Tempelhof“ der Lufthansa. Das Flugzeug wurde 1932 fertiggestellt und befindet sich nach Verwendungen in Norwegen, im Zweiten Weltkrieg, in Ecuador und den USA seit 1984 im Besitz der Lufthansa. Seit 1986 führt sie Rundflüge mit Passagieren in Deutschland durch. Diesen Flugbetrieb musste sie aus technischen Gründen 2015 beenden. 2019 entschied die Lufthansa die endgültige Einstellung der Flüge. Der Lebensweg dieses einmaligen Flugzeugs wird sehr anschaulich dargestellt, wobei auch technische Darstellungen und Abbildungen einen großen Raum einnehmen. Und es



Im Zweiten Weltkrieg waren deutsche U-Boote in zahlreichen geheimen Operationen eingesetzt. Sie landeten z.B. an Küsten von den USA, Kanada, Irland, Spanien, Karibik, Arktis und auch zur Unterstützung von Rommels Afrikakorps an der nordafrikanischen Küste. Der Autor dokumentiert an Hand der Einsatzberichte der U-Boote, wie schwierig und gefährlich

sich solche Operationen bei der Landung an feindlichen Küsten gestaltet haben und mit welchen unerwarteten Problemen die Kommandanten zu kämpfen hatten. Der zweite Teil des vorliegenden Werkes beschäftigt sich intensiv mit deutschen U-Boot-Stützpunkten und Bunkeranlagen am Atlantik sowie an Nord- und Ostsee. Mit ihren über drei Meter dicken Betondecken haben viele Bunker selbst den schwersten alliierten Spezialbomben widerstanden. Der Leser erfährt wie diese Bunker gebaut und genutzt wurden und welches strategische Gewicht sie im U-Boot-Krieg hatten. Höchst instruktiv und aussagekräftig ist die reichliche Bebilderung mit erstmals gezeigten Fotos von den Ereignissen aus jener Zeit. (ds)

Geheime U-Boot-Operationen

Jak P. Mallmann-Showell: Geheime Deutsche U-Boot-Operationen - Einsätze, Stützpunkte und Bunkeranlagen 1933 – 1945; Motorbuch Verlag, Stuttgart 2020; 352 Seiten, 29,90 Euro; ISBN 978-3-613-04335-0



EloKa als Sicherheitsgarant

Jörg Beining: Streng geheim! Elektronische Kampfführung im Kalten Krieg – Die EloKa der Bundeswehr und die NATO aus östlicher Perspektive; Miles-Verlag, Berlin 2021; 356 Seiten 29,80 Euro; ISBN 978-3-96776-007-1

Das Miterleben der politischen Entwicklung der 1970er Jahre und die eigenen Erfahrungen während der Wehrdienstzeit als Soldat der EloKa-Truppe der Bundeswehr waren es, die Jörg Beining bewegten, als universitärer Lehrbeauftragter für Geschichte

